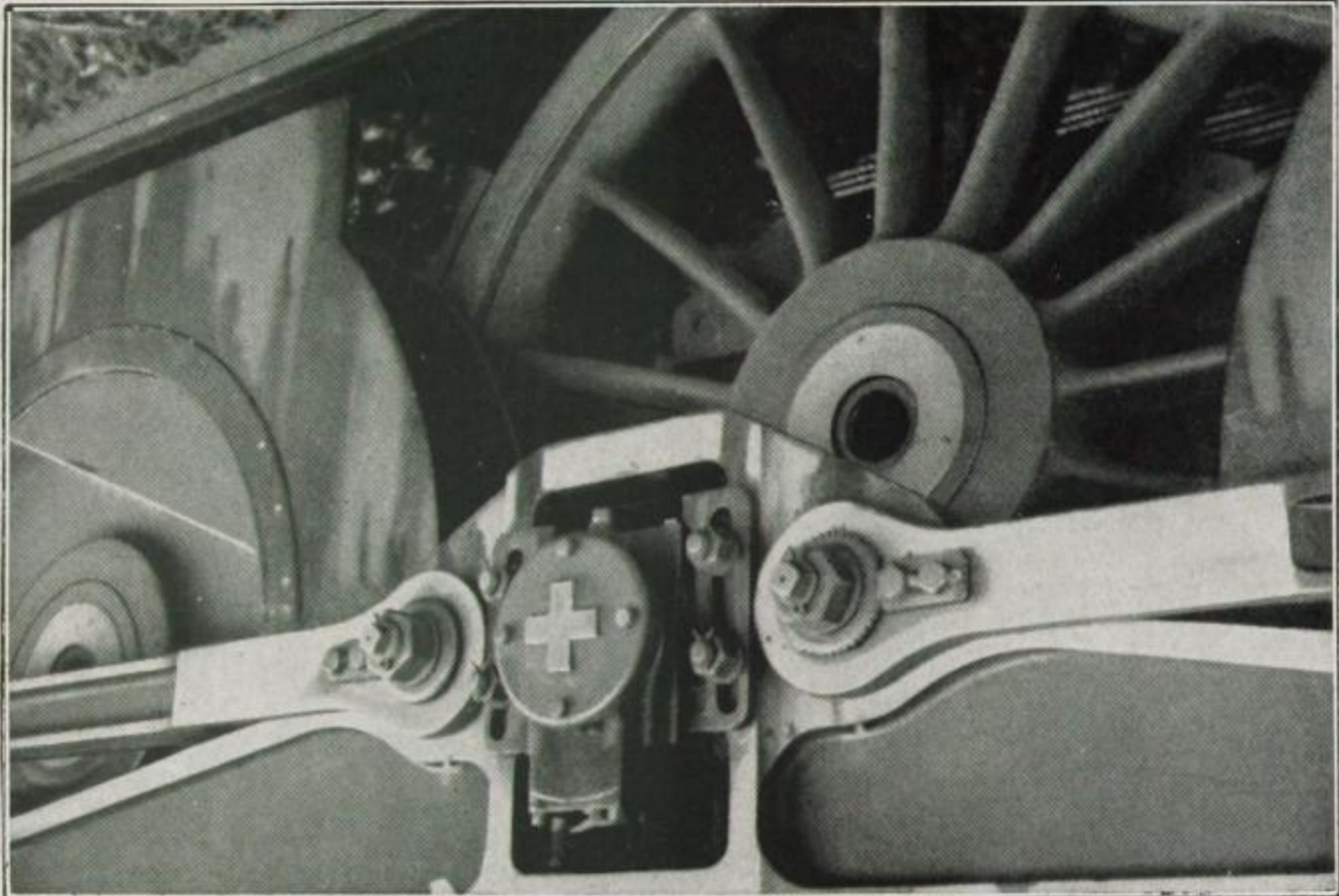


SACHLICHKEIT U. *Romantik*



DES REISENS

Der Reisebetrieb und was so dazu gehört, hatte in den Tagen unserer Kind-

Von Bernh. Alter / Mit sechs Photos von Dr. P. Wolff

heit noch etwas Geheimnisvolles an sich. Heute ist das anders geworden. Der Bahnhof, seine Umgebung, sein Inneres und seine Ausstrahlungen sind nüchterne Wirklichkeit geworden. Er, der ehemals im Brennpunkt des Außergewöhnlichen, er, der noch vor 20 Jahren an der Peripherie der Stadt — als etwas außerhalb unseres täglichen Lebens liegendes — nur Ziel von Sonntagen und Ferienunternehmungen war, ist in vielen Fällen schon räumlich in das Zentrum unseres Daseins gerückt und hat mit seinem Hasten und Drängen, mit seiner Wucht und seinem Tempo, unserer ganzen Zeit charakteristische Züge aufgeprägt. Der alten Generation, die in einer Art beschaulicher Biedermeierstimmung ihre langen und langweiligen Tage verbrachte, waren Bahnhöfe, Eisenbahnen, Lokomotiven etwas Fremdes, etwas, das nicht ganz in den Stil der Gartenlauben-Zeit paßte, in der man dazumal lebte.

Heute ist das wirklich anders geworden. Wir reisen mehr und wir reisen mit mehr Bewußtsein als unsere Väter. Lokomotiven und Tender, Berge von Kohlen, über denen grauweißer Rauch lagert, glänzende Schienenstränge, in deren Kurven sich elegant ein- und ausfahrende Züge legen, Weichen und Brücken und Laternen gehören zum modernen Bahnbetrieb, der die Städte immer noch verbindet. Jeder kennt heute den Bahnhof und diesen Betrieb. Seine Einrichtungen verkörpern die Technik des Alltags, sind die neue Sachlichkeit des kleinen Mannes, sind das Selbstverständliche, das jedem unentbehrlich ist. Auch der Ärmste der Tagelöhner, die Gemüseträgerin, der Hausierer; sie alle fahren in Zügen, die von Lokomotiven gezogen werden, sie alle stehen irgendwann einmal mitten in einer von Rauch und Ruß und Geräusch erfüllten Bahnhofshalle und lassen sich von der Fülle der Eindrücke wohligh überwältigen.